

# Staatsorganisationsrecht

## Kurseinheit 4

## Wiederholung: demokratische Legitimation (Art. 20 I, II 1 GG)

### sachlich:

= „Wesentlichkeitstheorie“

→ wesentliche Entscheidungen  
muss Parlament selbst treffen  
als einzig unmittelbar demo-  
kratisch legitimiertes Organ

### personell:

= Legitimationskette

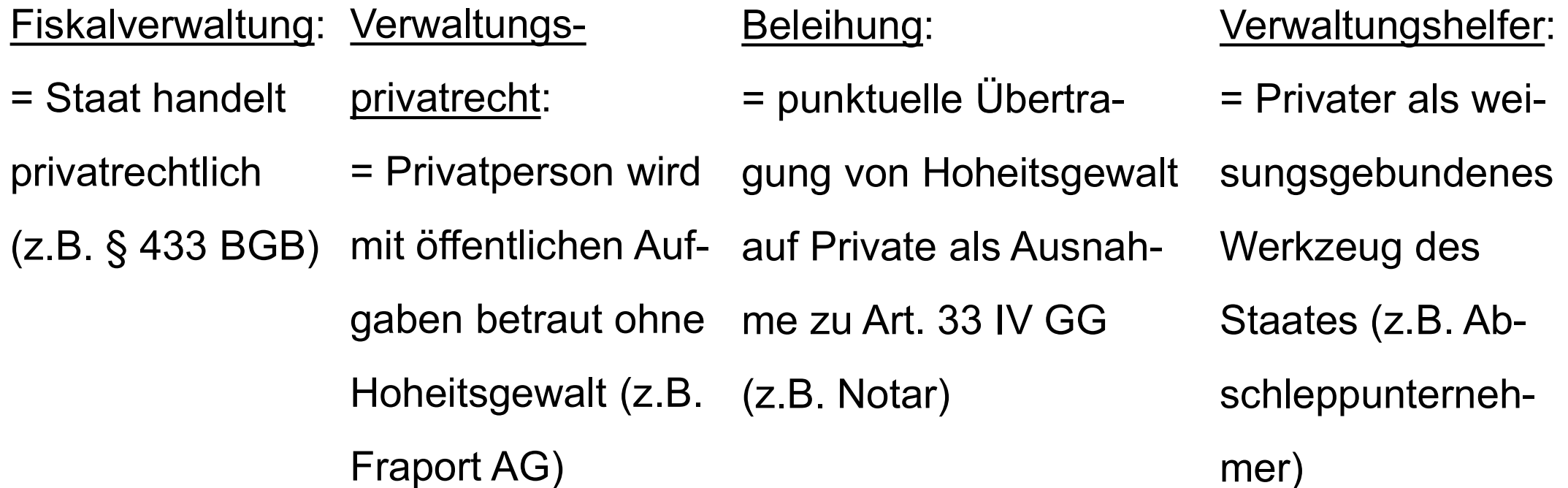
→ vom Volk zum ein-  
zelnen Amtswalter

### zeitlich:

= Legislaturperiode

→ Art. 39 I 1 GG (4 Jahre)  
bzw. Art. 54 I VvB, Art.  
62 I VerfBbg (5 Jahre)

## Wiederholung: Überschneidungen Privatrecht und öffentliches Recht



## Übersicht: Demokratieprinzip (Art. 20 I, II 1 GG)

### I. Grundsatz der Volkssouveränität

1. Art. 20 II 1 GG: „*Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.*“
2. Willensbildung von unten (Volk) nach oben (Staat), ohne staatlichen Einfluss (z.B. Aufruf eines Staatsorgans zur Teilnahme an Gegendemonstration rw.)

### II. Herrschaft der Mehrheit, aber Chancen für Minderheiten

1. Insbes. Wahlrechtsgrundsätze und BWahlG (Art. 38 I 1, III GG)
2. BWahlG: → § 1 I: 630 AO  
→ § 1 II, III (personalisierte) Verhältniswahl mit Erst-/Zweitstimme und §§ 4 - 6: (Wahlkreisbewerber + Landesliste) und Verteilung der Sitze nach Oberverteilung (Zweitstimmen bundesweit), Unterverteilung (Zweitstimmen Landeslisten), Sitzzu- teilung an Wahlkreisbewerber (Zweitstimmendeckung)  
→ § 4 II 2 Nr. 2: 5%-Sperrklausel (vgl. BVerfG vom 30.07.2024, 2 BvF 1/23 zum Fortgelten der sog. Grundmandatsklausel)

## Übersicht: Demokratieprinzip (Art. 20 I, II 1 GG)

### III. Grundsatz der repräsentativen und parteienstaatlichen Demokratie



#### 1. positiv: demokratische Legitimation

- sachlich: Wesentlichkeitstheorie
- personell: Legitimationskette
- zeitlich: Legislaturperiode



#### 2. negativ: Ausschluss von Plebisziten

- auf Bundesebene nur Art. 29, 118a, 146 GG
- auf Landesebene grds. möglich (Art. 61 ff VvB, Art. 76 ff VerfBbg)



#### 1. Partei (Art. 21 GG): Mitwirkung bei politischer Willensbildung des Volkes, insbes. „Willensbündelung“

- Schnittpunkt: Staat - Volk



#### 2. Transformation im BT über Fraktion

- (vgl. Art. 53a I 2, 21, 38 GG, § 10 I GOBT: 5% der BT-Mitglieder)
- „notwendige Institution des Verfassungslebens“

## Übersicht: Demokratieprinzip (Art. 20 I, II 1 GG)

- IV. Parlamentarische Abhängigkeit / Verantwortlichkeit der Regierung
  - 1. Sachlich insbes.: → Gesetzesvorhaben (Art. 77 GG)
    - Untersuchungsausschuss (Art. 44 GG)
  - 2. Personell insbes.: → Wahl des BK (Art. 63 GG)
    - Konstruktives Misstrauensvotum des BT (Art. 67 GG)
    - Vertrauensfrage des BK (Art. 68 GG)
  
- V. BT müssen „substantielle“ (= „wesentliche“) Aufgaben und Befugnisse verbleiben
  - ratio: BT ist einzig unmittelbar demokratisch legitimiertes Organ
  - Problem: Übertragung von Hoheitsrechten auf EU (Art. 23 I 2 GG)
  - Verfassungsidentität muss gewahrt bleiben (Art. 23 I 3, 79 III, 20 GG)
  - Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung (Art. 4 I, 5 I 1, II EUV)
  - näher dazu im Europarecht Fall 1

## Fall 4: Subventionsänderung

Aufhebung SubventionsVA

Reeder R

BRD

(Behörde: BSH)

→ § 217 HStruktG: unbestimmt

→ § 217 HStruktG: unzulässige Rückwirkung

AnfKl.: § 42 I,  
1. Alt. VwGO

VG

BVerfG

konkrete Normenkontrolle: Art. 100 I GG?

## Fall 4: Subventionsänderung

### **A. Z / SEV**

I. Verwaltungsrechtsweg: § 40 I 1 VwGO (+)

1. öff.-rechtliche Streitigkeit

→ § 217 HStruktG: öff.-rechtliche streitentscheidende Norm, da einseitige  
Berechtigung eines Hoheitsträgers („modifizierte Subjektstheorie“)

→ i.Ü. AufhebungsVA: typisch hoheitl. Handlungsform („Subordinationstheorie“)

2. nichtverfassungsrechtlicher Art:

→ keine spezifisch verfassungsrechtliche Streitigkeit

II. Sachliche und örtliche Zuständigkeit: §§ 45, 52 VwGO (+)

III. Beteiligte: §§ 61, 63 VwGO (+), R / BRD (Rechtsträgerprinzip)

#### IV. Statthafte Klageart: §§ 88, 86 III VwGO (+)

- Klägerisches Begehren + Vorrang maßnahmespezifischen Rechtsschutzes
- Anfechtungsklage (§ 42 I, 1. Alt. VwGO) als Gestaltungsklage
- Aufhebung des AufhebungsVA (§ 35 S. 1 VwVfG: Regelung im Einzelfall mit Außenwirkung), dann lebt urspr. SubventionsVA wieder auf

#### V. Bes. SEV

1. ggf. BRD als richtige Beklagte ansprechen: § 78 I Nr. 1 VwGO (+)  
(passive Prozessführungsbefugnis, str. → vgl. VerwR AT Fall 1)
2. Klagebefugnis: § 42 II VwGO = Möglichkeit subj. RV (+)  
→ Ableitung aus Sonderbeziehung (SubventionsVA als begünstigender VA)

3. Vorverfahren: §§ 68 I, 70 VwGO (+)

4. Klagefrist: § 74 I VwGO (+)

## **B. Begründetheit**

(+), soweit § 113 I 1 VwGO: → der VA rechtswidrig ist und

→ der Kläger dadurch in seinen Rechten verletzt  
ist (= subj. RV)



Vorüberlegung: Aufbau streitig → Möglichkeiten:

1. Zuerst: Anwendung § 217 HStruktG, dann: Verfassungsmäßigkeit der Norm
2. umgekehrte Reihenfolge
3. Inzidentprüfung Verfassungsmäßigkeit der Norm bei Anwendung § 217 HStruktG



## **Aufbau 1 I. Anwendung § 217 I HStruktG („Wortlautlösung“)**

→ falls VA danach rechtmäßig, kommt es auf Gültigkeit des Gesetzes an  
(Art. 100 I GG)

## **II. Verfassungsmäßigkeit der Norm**

→ falls VG Gesetz für verfassungswidrig hält, erfolgt Vorlage an BVerfG  
(Art. 100 I GG)

→ VG hat bei formellen (= Parlamentsgesetz, nicht: bei RVO / Satzung)  
nachkonstitutionellen (23.5.1949) Gesetzen zwar Prüfungskompetenz,  
aber keine Verwerfungskompetenz (ratio: Schutz des parlamentari-  
schen Gesetzgebers)

→ konkrete NK: Art. 94 I Nr. 5, 100 I GG; §§ 13 Nr. 11, 80 ff BVerfGG<sub>11</sub>

# I. Anwendung § 217 I HStruktG („Wortlautlösung“)

## 1. RGL

→ § 217 I HStruktG (spezieller als §§ 48, 49 VwVfG)

## 2. Vorausss.:

### a) Formell

aa) Zuständigkeit: BSH (+)

bb) Verfahren: Anhörung bei belastendem VA (§ 28 I VwVfG): (+)

cc) Form: formlos möglich (§ 37 II VwVfG): (+)

b) Materiell

→ *„Bescheid über Schifffahrtzuschüsse“ und „gefördertes Seeschiff nach Inkrafttreten dieses Gesetzes innerhalb der siebenjährigen Bindungsfrist unter der Flagge eines der Staaten betrieben wird, die von der Bundesregierung durch Rechtsverordnung bestimmt werden“ (+)*

→ Wortlaut offen, ob auch „Altfälle“ wie Kläger R (d.h. SubventionsVA bereits vor Inkrafttreten von § 217 HStruktG erlassen) erfasst werden (Wortlaut stellt auf „betrieben wird“ ab)

→ nach ratio (Haushaltskonsolidierung) möglich

3. RF: „ist“ = gebundene Entscheidung (+)

4. Zw.-Erg.: VA danach rechtmäßig (anders, falls § 217 HStruktG rw. = nichtig)

## II. Verfassungsmäßigkeit der Norm

### 1. Formell

#### a) Zuständigkeit: (+)

→ grds. Gesetzgebungskompetenz Land (Art. 70 I GG), außer Bund

→ hier: → konkurrierende Gesetzgebung: Art. 74 I Nr. 11 GG („Wirtschaft“)

→ Art. 72 II GG (+), Erfordernis bundeseinheitlicher Regelung  
(„Wirtschaftseinheit“)

#### b) Verfahren: Art. 76 ff GG (nicht beurteilbar)

#### c) Form: Art. 82 I GG (nicht beurteilbar)

## 2. Materiell

### a) Bestimmtheitsgrundsatz und RVO-Ermächtigung

→ „wettbewerbsverzerrend“ in § 217 II 1 HStruktG?

### aa) Bestimmtheitsgrundsatz (Teil des Rechtsstaatsprinzips, Art. 20 II 2, III GG)

→ ratio: Rechtssicherheit, d.h. Verhaltenssteuerung und Justitiabilität

→ nötig: hinreichende Bestimmtheit (nicht bestmögliche Bestimmtheit),  
d.h. Auslegungsbedürftigkeit unschädlich

### bb) Rechtsverordnung = Rechtsetzung durch Exekutive (delegierte Gesetzgebung)

→ Durchbrechung von Gewaltenteilung (Gewaltenverschränkung)

cc) Praktische Konkordanz: Demokratieprinzip ↔ Rechtsstaatsprinzip  
Art. 20 I, II 1 GG Art. 20 II 2, III GG

„Totalvorbehalt“  
= alle Entscheidungen Parlament

→ pro: Parlament als einzig unmittelbar demokratisch legitimiertes Organ

→ contra: kein fälschlich aus Demokratieprinzip abgeleiteter Gewaltmonismus

„Verwaltungsvorbehalt“  
= eigene Entscheidungen Verwaltung

→ pro: Gewaltenteilung im Rechtsstaat

→ pro: Verwaltung hat mehr Sachverstand („näher dran“) und Flexibilität („schneller als Parlament“)

→ „Wesentlichkeitstheorie“ = Parlament muss (nur) wesentliche Entsch. treffen (hM)

dd) Bei RVO-Ermächtigung: Art. 80 I 2 GG

→ „*Inhalt, Zweck und Ausmaß der erteilten Ermächtigung im Gesetz bestimmt*“

ee) hier: „wettbewerbsverzerrend“ = hinreichend bestimmt (+)

→ Alternative, die Staaten im Gesetz selbst zu benennen, wäre unpraktikabel

b) Änderungs- / Kassationsrecht des BT (§ 217 II 2 HStruktG)

→ als „Minus“ zur vollständigen Delegation zulässig (hM), da Parlament höher-rangiger Normgeber

→ Parlament könnte jederzeit RVO aufheben und wettbewerbsverzerrende Staaten selbst regeln

c) Rückwirkungsverbot (Teil des Rechtsstaatsprinzips, Art. 20 II 2, III GG)  
→ Abgrenzung: echte Rückwirkung ↔ unechte Rückwirkung



„echte Rückwirkung“

= Rückbewirkung von Rechtsfolgen  
bei abgeschlossenem Sachverhalt



→ grds. unzulässig, da Vertrauens-  
schutz (außer z.B., wenn Bürger mit  
Rechtsänderung rechnen musste)



→ hier: (-), da Sachverhalt (siebenjährige  
Bindungsfrist) nicht abgeschlossen

→ hier: Beeinträchtigung von Art. 12 I, 14 I GG (Investitionssicherheit), d.h. (wohl)  
überwiegender Vertrauensschutz: unzulässige Rückwirkung (+)

„unechte Rückwirkung“

= tatbestandliche Rückanknüpfung  
bei andauerndem Sachverhalt



→ grds. zulässig nach Maßgabe von



Vertrauensschutz (Rechtssicherheit) Grundrechte (Verhältnismäßigkeit)

↔ Anpassung der Rechtsordnung?



### III. Verfassungskonforme Auslegung der Norm

1. ansich: Aussetzung des Verfahrens und Vorlage von § 217 HStruktG zum BVerfG (konkrete NK: Art. 100 I GG)
2. aber: → Vorrang der verfassungskonformen Auslegung: Beschränkung des Anwendungsbereichs auf „Neufälle“ (d.h. in denen der Subventions-VA erst nach Inkrafttreten von § 217 HStruktG erlassen wird, so dass kein überwiegender Vertrauensschutz bestehen kann)  
→ mit Wortlaut von § 217 I 1 HStruktG vereinbar (Wortlaut stellt auf „betrieben wird“ ab)

IV. Ergebnis: VA rechtswidrig, da Kläger R = „Altfall“, d.h. Klage begründet (+)